

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Kreuz-Blätter“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Instr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
Inserate 15 Pf., Wohnungs-Gefuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Wieringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 207.

Elbing, Donnerstag

d. 5. September 1889.

41. Jahrg.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. September.

Der ungarische Zonen-Tarif hat auf Grund der Ergebnisse der drei ersten Wochen vielfach eine sehr abschätzige Beurteilung erfahren, namentlich wurde in den der Regierung nahestehenden deutschen Blättern hervorgehoben, daß die Einnahmen trotz erhöhter Reisendenzahl hinter den entsprechenden Zeiten des Vorjahres zurückgeblieben seien, und daran schon die Voraussetzungen geknüpft, daß die ungarische Regierung, statt bei anderen Staaten Nachahmung zu finden, selber wieder zu den früheren Verhältnissen zurückkehren werde. Jetzt werden nun die Ergebnisse des Zonen-Tarifs von sachverständiger Seite zum Gegenstande einer Erörterung unterzogen, die zu ganz anderen Folgerungen kommt. Der Direktor der ungarischen Staatsbahnen, Herr Albert Schöberl, schreibt nämlich in dem „Zentralbl. d. deutsch. Eisenb.“: „Bis zum heutigen Tage überrufen die Ergebnisse des neuen Tarifs die Hoffnungen in jeder Beziehung. Genaue Zahlen lassen sich noch nicht liefern, es läßt sich aber feststellen, daß der Verkehr um fast 100 pCt. zugenommen hat, wovon etwa die Hälfte auf den Nachbar-Verkehr entfällt. Aber auch die Einnahmen weisen gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein namhaftes Plus auf, so daß, wenn kein arger Rückschlag eintritt, auch die finanzielle Zukunft des Tarifs gesichert erscheint. Die Nachrichten mehrerer Blätter, als ob der neue Tarif in den ersten Wochen schon namhafte Ausfälle mit sich gebracht hätte, sind durchaus falsch und dadurch entstanden, daß die letzten drei Wochen ausweislich die Einnahmen aus dem Güter- und Personenverkehr summlativ ausweisen, ein wöchentliches Defizit von 50- bis 60,000 Gulden angeben. Dies rührt jedoch ausschließlich vom Güterverkehr — in Folge geringen Getreideexportes — her.“ Der neue Wochen-ausweis der ungarischen Staatsbahnen zeigt, daß die Zahl der Reisenden von 140,000 in der gleichen Woche des Vorjahres auf 240,000 gestiegen ist.

Die Theilnahme an der Verammlung deutscher und österreichischer Wechseldirektoren und Lehrer ist eine sehr rege. Bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Frage, ob bei dem Unterricht die französische Methode des Klassenunterrichts oder die deutsche des Einzelunterrichts allgemein durchzuführen sei, entschied man sich dahin, die Lösung derselben noch zu vertagen. Im Verlaufe der weiteren Unterhandlungen stellten sich die überraschenden Thatsachen heraus, daß bei der Mehrzahl der deutschen Webereien und Spinnereien das neue Maß- und Gewichtssystem noch gar nicht eingeführt ist, sondern daß dieselben trotz der gesetzlichen Einführung jenes noch munter nach altem Gewicht wägen und nach altem Maße messen. So rechnen noch immer mehrere Spinnereien nach dem

Centner à 112 Pfund und die sächsischen Webereien nach altem Ellen und nach altem Fuß, und daß zur Umrechnung förmliche Gießbrüden, wie z. B. „der Kalkulator“, im Gebrauch sind. Es wurde beschloffen, diesem Widerspruch mit dem Meter- u. System ganz energisch zu Leibe zu gehen. Der Antrag, eine internationale Wechselausstellung, eventl. eine solche der deutschen und österreichischen Schulen, zu veranstalten, wurde, als nicht zeitgemäß, abgelehnt.

Die Konferenzen zwischen den Commisaren der preussischen Ministerien über Feststellung des nächstjährigen Haushaltsets sollen verhältnismäßig früh, schon Mitte nächsten Monats, beginnen. Aus dieser Beschleunigung läßt sich entnehmen, daß der preussische Landtag ziemlich früh einberufen werden wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der angeblichen Neuerung des Statthalters von Elsaß-Lothringen bei seiner Rundreise im Kreise Chateaufalins wegen der Aufhebung des Paßzwanges, die Meldung scheint ungenau und jedenfalls insofern unrichtig zu sein, als die Aufhebung des Paßzwanges längst vom Kaiser abgelehnt und keine Aussicht vorhanden sei, daß eine Abänderung dieser Entscheidung eintrete. Eine Aufhebung des Paßzwanges würde nur im Interesse der reisenden Franzosen, nicht in solchem der ruheliebenden Bevölkerung der Reichslande sein.

Dem Beispiele der Dortmunder Handelskammer, welche dem Bergarbeiterausstande jede Verrechnung absperrt, ist jetzt auch die Handelskammer in Siegen in ihrem selbst ausgegebenen Jahresbericht gefolgt. Der Bericht behauptet, daß die im vergangenen Jahre um einen beträchtlichen Prozentsatz gestiegenen Löhne, die sich für die Häuer zwischen 3,20 und 4 Mk. für die Schicht bewegten, das Vorhandensein eines Nothstandes völlig ausschließen; auch anderweitige Mißstände, abgesehen von unrichtiger Behandlung der Leute in einzelnen Gruben, im Allgemeinen nicht vorhanden gewesen sind und auch die Ausbeute der Gruben trotz der gestiegenen Kohlenpreise keine derartige gewesen ist, um den Ausstand zu rechtfertigen (!)

Wie die letzten Nachrichten aus Samoa erkennen lassen, gehen dort die Dinge nicht nach Wunsch. Nach dem „Hamb. Corresp.“ erweist sich die Wiedereinsetzung Malietoa's als undurchführbar. Die große Mehrzahl der Häuptlinge hält nach wie vor an Mataafa fest. Im Uebrigen haben sich Deutschland durch die Zustimmung zu dem Konferenzbeschlusse des Widerstands gegen den Willen der Häuptlinge begeben. Unter diesen Umständen werde wohl die Ausöhnung mit Mataafa und der Rücktritt Tamafese's nicht lange auf sich warten lassen.

Nach einer „Times“-Meldung aus Sansibar vom 2. d. Mts. erschloß Peters vier Eingeborene im Witulande, in Folge dessen die Bevölkerung die Waffen

gegen ihn ergriff. — Wismann beabsichtigt sich diese Woche nach Wpwapwa zu begeben.

Dem Reichscommissar Wismann soll ein staatsrechtlicher und politischer Beirath zugeheilt werden; es heißt, daß der im Berliner Auswärtigen Amte beschäftigte Assessor v. Burg für diese Stellung in Aussicht genommen sei.

Die deutschen officiösen Blätter stellen einen Besuch des deutschen Kaisers in Spanien in Zweifel, wahrscheinlich in Folge der ablehnenden Haltung des spanischen Volkes gegenüber der verursachten Annäherung der spanischen Regierung an den Dreibund. Trotz der Abneigung, welche ganz unlegbar Spaniens Volk gegen Deutschland hat, wird jetzt der Anfang gemacht, die spanische Armee und Marine nach deutschem Reglement zu drillen; auch im Bureaudienst werden Neuerungen nach deutschem Muster eingeführt und lauten die Ergebnisse der neuen Reformen sehr günstig.

Eine „Allgemeine Deutsche Bergarbeiterzeitung“ ist in Berlin gegründet worden. Das Blatt, welches unter der Redaktion von Karl Scheidt in jeder Woche einmal erscheinen wird, kündigt in der Probenummer seine Ziele folgendermaßen an: „Die „Deutsche Allgemeine Bergarbeiterzeitung“ ist gegründet worden, um für die deutschen Bergarbeiter und die Angehörigen der verwandten Berufe ein Blatt zu schaffen, welches thatkräftig und ehrsüchtig für sie eintritt, ohne sich durch Nebenrücksichten politischer oder anderer Art beeinflussen zu lassen. Die „Deutsche Allgemeine Bergarbeiterzeitung“ ist ein unparteiisches Wochenblatt, welches mit keiner Partei irgend etwas gemein hat und auch religiöse Fragen vollständig aus dem Spiele läßt. Religiöse und politische Streitfragen haben mit der Bergarbeiterbewegung, welche aus volkswirtschaftlichen Ursachen hervorgegangen ist, nichts zu schaffen.“

\* **Libeck**, 3. Sept. Gelegentlich der Inspektion des 10. Armeekorps durch Sr. Majestät den Kaiser soll ein großes Küstenverteidigungsmanöver zur Ausführung kommen.

\* **Meß**, 3. Sept. Der Statthalter Fürst Hohenzollern vollzog heute Vormittag die Grundsteinlegung zu dem Neubau und zu der evangelischen Kapelle des eine halbe Stunde vor dem deutschen Thor zu Leßhorde gelegenen Rettungshauses „Johannesstift“ und kehrte mit dem Nachmittags-Schnellzuge nach Straßburg zurück.

\* **Beuthen**, 3. Sept. Auf der benachbarten russischen Grenzstation Sosnowice werden die Eisenbahnbrücken wegen der beabsichtigten Rückkehr des Czaren über Berlin und Sosnowice nach Petersburg von russischen Pionieren auf ihre Sicherheit geprüft.

## Ausland.

\* **Oesterreich-Ungarn**, Wien, 3. Sept. Es verläutet, Kaiser Wilhelm werde in Würzburg der im Oktober stattfindenden Jagd betheiligen.

\* **Franreich**, Paris, 3. Sept. Die ägyptischen

Prinzen Abbas und Mehemet, Söhne des Khedive, sind gestern hier eingetroffen. Dieselben nahmen heute beim Präsidenten Carnot in Fontainebleau das Frühstück ein. — Vom 11. bis 14. September d. J. wird in Paris ein internationaler Münzcongreß abgehalten werden. Das Programm desselben enthält so ziemlich alle Hauptfragen der Währungspolitik. — Boulanger's Rückkehr nach Frankreich wird wiederum von mehreren Blättern als beschlossene Sache bezeichnet. Aus London meldet man dem XIX. Siécle, der General werde in der letzten Woche vor den Wahlen nach Paris kommen und sich dort verhaften lassen. Alle Maßregeln seien getroffen, um die Polizei zu hintergehen, damit die Verhaftung Boulanger's in Paris selbst stattfindet.

Paris, 3. Sept. Der russische Thronfolger wird angeblich in der zweiten Oktoberhälfte hierherkommen; man weiß nur noch nicht, ob der Besuch ein amtlicher sein wird. Jedenfalls wird das Infognito kein vollständiges sein; der Großfürst wird einem Festmahl und Empfang im Ellysée-Palaste beiwohnen. — Der „Gaulois“ läßt sich aus Kopenhagen berichten, die Potsdamer Reise des Zaren sei von Neum verfrachtet.

\* **England**, London, 3. Sept. Die Direktoren der Dodgegesellschaft demnächstigen Mittags Burns bei dem Polizeichef und dem Minister des Innern wegen angeblicher Aufreizung zu Gewaltthaten, die er in einer bei dem gestern abgehaltenen Massenmeeting gehaltenen Ansprache sich habe zu Schulden kommen lassen. Eine große Polizeimacht hält nunmehr auf Verlangen der Dodgegesellschaft die Docks besetzt. Diese Maßnahmen und der Versuch, Burns durch Verhaftung unschädlich zu machen, rufen natürlich große Entrüstung und bedenkliche Gährung hervor. In vielen Fabriken nahmen übrigens gestern die Arbeiter, nachdem ihnen die geforderte Lohnerhöhung gewährt worden, die Arbeit wieder auf. Dagegen traten etwa 10,000 beim Bahnbau und der Kanalisation in den südlichen Vororten beschäftigte Arbeiter, sowie die Schneider und Näherinnen in einer Anzahl von 25,000 Köpfen in den Streik ein. 3000 derselben bewegten sich gestern in geordnetem Zuge durch die City. Die Direktoren der Dodgegesellschaft lehnten heute die von den Rhedern gestellten Forderungen ab, versprochen jedoch die Möglichkeit einer Vereinbarung sofort in Erwägung zu ziehen. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf ungefähr 180,000. Der Führer der Streikenden, Burns, erklärte, daß, wenn die Rheder ihre Schiffe nach Southampton jenden sollten, um dort Labungen einzunehmen oder zu löschen, er dorthin gehen würde, um den Streik zu proklamieren. — Aus den Kolonien ist den Streikenden eine Summe von 3000 Pfd. Sterl. zugegangen.

\* **Liverpool**, 3. Sept. Unter den hiesigen Arbeitern ist ebenfalls der Streik ausgebrochen. Die Schiffe mit Getreide- und Mehlfrachten sind außer Stande, die

## Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Gastron.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Zu dem Behufe erschien es Steinmann unumgänglich notwendig, auch die Verhältnisse in der Oberkammer einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. In der Verleumdung eines arbeitstüchtigen Tagelöhners umschlich er das einsame Haus und zog Erkundigungen in den umliegenden Ortschaften ein. Seine Erfahrung in allen Toilettedingen, seine Kenntniß des Plattdeutschen kamen ihm hierbei vorzüglich zu statten. Nur äußerst wenig von den nach dieser Richtung hin als Zeugen herangezogenen Landbewohnern wollten nunmehr in dem elegant gekleideten Minister den ungeschlachten Burtschen mit dem roten struppigen Haar und dem braunrothgerötheten Gesicht wieder erkennen, der damals in fehlerlosem pommer'schen Plattdeutsch sie wegen eines Unterkommens in der Oberkammer als Knecht oder Arbeitsmann befragt hatte.

Er ließ sich Zeit. Ein so äußerst gewagtes Unternehmen mußte sorgfältig vorbereitet und in allen Konsequenzen durchdacht werden. Nach seiner Rückkehr in die Residenz vergrub er sich wiederum in seine Dachkammer. Denn mehr mit seinem Plan vollständig im Reinen, erlah er in Abwesenheit des jungen Arztes und seiner Wirtin die Gelegenheit, sich in das Zimmer des Ersten zu schleichen, den Schreibsekretär mittelst eines Nachschlüssels zu öffnen und den Dolch zu entnehmen. Dieser Coup glückte und er zog daraus den Schluß, daß das Glück ihm auch ferner treu bleiben werde.

Wie der Gauner den Reiseplan seines vis-à-vis in Erfahrung brachte, blieb ein Geheimniß. Ueberhaupt war er in all seinen Auszügen äußerst vorsichtig und zurückhaltend. In vielen Punkten war es trotz aller möglichen Kreuz- und Querfragen nicht möglich, ihm die Wahrheit zu entlocken. Thatsache war, daß er sich die Wahrheit von denselben Stoffen und nach demselben Schnitt anfertigen ließ, wie Verklüß ihn trug, und sich die nämliche Toilette anschaffte. Sie hatte den Zweck, die Frauen-Garderobe zu transportieren.

Unter seinen eigenen Kleidern trug er jenes vollständige Martofenhabit, welches ihm bei seiner Flucht so vortreffliche Dienste leistete. Gleich nach Verübung des Mordes hatte er sich von dem in letzter Zeit ge-

wachsenen Bart befreit, das Frauentostüm angelegt, den blutbefleckten Reiseanzug in ein Bündel zusammengebunden und in den in der Nähe der Oberkammer befindlichen See versenkt. Bei seiner Flucht nach Stettin war er beim Einsteigen in das Damen-Coupee mit der erwähnten Poststrahls-Wittwe zusammengetroffen und hatte, als gewandter Taschendieb, ihr die Brief-tasche entwendet und den darin befindlichen Brief für seine Flucht ausgebenet.

Wie schon erwähnt, befehligte der Mörder bei allen seinen Antworten sich der äußersten Vorsicht. Er wurde jedoch vollständig überführt und sein Vergehen half ihm wenig. Widerstrebend räumte er zuletzt die That ein. Jedoch gab er an, es nur auf das Vermögen des Oberwirths abgesehen und die Tödtung im Zustande der Nothwehr begangen zu haben. Er wurde die Platte des Schreibsekretärs mit Gold und Banknoten bedeckt und den Alten vor derselben schlafend gefunden. Bei seinem Eintritt sei dieser erwacht und mit dem Rufe: „Diebe — Mörder!“ auf ihn losgesprungen. Sie hätten mit einander gerungen. Die muskulösen Hände des Oberwirths hätten sich wie eiserne Klammern um seinen Hals gelegt. Er habe sich nicht anders zu helfen gewußt, als mit dem Dolche nach ihm zu stechen. Daß dieser Dolchstoß so unglückliche Folgen nach sich ziehen würde, habe er nicht geahnt. Am allerwenigsten habe er die Absicht gehabt, den Oberwirth zu tödten.

Es war der letzte Truntpf, welchen der Mörder auszuspielen hatte, und er verlor seine Parthie vollständig. Die Geschworenen erkannten ihn des vorbedachten Raubmordes für schuldig, und der Schauspieler Steinmann büßte sein Verbrechen auf dem Schaffot.

Sternberg hatte inzwischen sein Patent als Richter erhalten und seine Braut als Gattin heimgeführt. Der Aergger seines Rivalen, des Assessors Taubentopf, vermochte das Glück dieser Ehe so wenig zu trüben, wie der Reid Derjenigen, welche durch die so plötzlich zur Geltung gebrachten Talente des jungen Kriminalbeamten vorläufig in den Hintergrund gestellt waren. Die Weisten jedoch gönnten dem talentvollen jungen Manne das schwer errungene Glück. Würzte man doch allgemein, daß er einer jener wenigen Kriminallisten war, welche in die innerste Seele des Verbrechers einzudringen wissen und sich nicht damit begnügen, nur die äußeren Umstände einer scharfen Sonde zu unterziehen.

Verklüß, der junge Arzt, blieb lebenslänglich der

treueste Freund seines Netters. Wenn auch spät, sollte ihm doch das Glück der Vereinigung mit dem Gegenstand seiner einzigen und wahren Liebe nicht verloren bleiben. Herr v. Friedberg, ein leidenschaftlicher Jäger, hatte im zweiten Jahre seiner Ehe eines Tages das Unglück, von einem verwundeten Hirch aufgespießt zu werden. Er wurde bewußtlos nach seinem Gute geschafft und starb, aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet, im Verlaufe weniger Stunden. Die junge Wittwe, die Erbin seines unermeßlichen Vermögens, ehrete stets das Andenken des Mannes, der in höchster Noth ihre Familie vor Schmach und Schande bewahrt hatte, aber nach zweijährigem Wittwenstande glaubte sie ihrem Herzen, das noch in heißer Liebe für den Mann ihrer ersten Wahl schlief, nicht länger Schweigen gebieten zu dürfen. Sie wurde die Gattin des allgemein geachteten und beliebten Arztes und führte an seiner Seite ein Dasein voll stillen Glückes und ungetrübter Freuden.

## Bermischtes.

— Ein Todesurtheil des Schah von Persien. Ueber den Aufenthalt des Schah in Budapest wird von einem Westler Blatt noch nachträglich berichtet: Schrecken und Angst vor dem Jorn des allgewaltigen Herrschers sollen im Kreise der persischen Häftlinge am ersten Vormittage des Budapest Aufenthalts permanent gewesen sein, und erst, als sich dieser mächtige Jorn endlich in den Vormittagsstunden über dem Haupte eines dicken persischen Generals in der fürchterlichsten Weise entladen hatte, athmeten die Anderen wieder etwas freier auf. Was nun die Jorneinladung betrifft, so ward dieselbe kurz und bündig durch ein Todesurtheil repräsentiert, welches der König gegen seinen erwähnten General gefällt hat. Der persische General war während der gegenwärtigen europäischen Reise des Schah mit dem Eintritte von Musterranonnen betraut, und aus diesem Anlasse soll sich der Herr General erlaubt haben, seinem Herrn und Gebieter über die angekauften und schon expedirten Kanonen eine Rechnung zu unterbreiten, welche sich nachträglich als gefälscht erwies. Wegen dieser schmutzigen Verleumdungsgeschichte wurde nun der General zum Tode verurtheilt, mit der Klausel, daß die Hinrichtung erst nach erfolgter Heimkehr in Teheran stattfinden werde. (Die Geschichte erinnert an den „Mitado“, der, nach Japan zurückgekehrt, eine kleine „Festlichkeit“ haben will und daher eine Hinrichtung begehrt!) Die persischen Würden-

träger hoffen zwar mit Bestimmtheit, daß der Schah diesmal Gnade für Recht ergehen lassen werde, allein der arme General muß vorherhand noch in ständiger Todesangst im Gefolge seines Herrschers mitpromenieren.

— Von einer hochinteressanten Ameisenwanderung, die im Gouvernement Cherson beobachtet wurde, berichten russische Blätter Folgendes: Es war ein riesiges Ameisenheer, das über den Perubajewskwald von Süden nach Norden zog; die Insekten bildeten eine erstaunliche Ordnung im Zuge ein und bewegten sich als ein Band von einer halben Weislin (russische Elle = 0,7112 Meter) Breite und 35 Weislin Länge, was ca. 600,000 Insekten ausmachen dürfte. Diese Armee bewegte sich in gleichmäßig ununterbrochenem Tempo fort, etwa 12 Weischoß (1/10 Weislin) in der Minute machend und hielt sehr genau die Richtung nach Norden ein. Die vorderen Reihen der Armee gingen frei, folgten ohne Gepäck, die hinteren trugen Ameisenkörner, Hörner, Fichtennadeln, Grashalme u. s. w. Als man nach dem Durchzug dieser Armee die Ameisenhaufen des Waldes untersuchte, erwiesen sich sämmtliche als leer. Interessant ist es, daß ähnliche Heerzüge in allen benachbarten Wäldern fast um dieselbe Zeit und in derselben Richtung von Süden nach Norden stattgefunden haben. Wohin die Ameisen auswanderten und wo sie sich wieder niederließen, ist leider unbekannt geblieben, ebenso wie der Grund ihres Auszuges.

— Wortungsthum. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ erwähnten kürzlich als besonders lang das Wort: „Diamidobenzylamidophenylmercaptan.“ Diesbezüglich geht dem Blatt eine Zuschrift zu, nach welcher dieses Wort als ein wahres Kind gegen das im Jahrespatent zum Patent 18523 der Farbwerke vorm. Meister und Lucius (Höchst) aufgeführte Ungeheuer genannt wird, welches da lautet: „Methanamidomethylmethylbenzylamidophenylmercaptan.“ Da muß man schon Chemiker im 40. Semester sein, um das ohne Unfall auszusprechen zu können!

— Ein arbeitseifriger Scharfrichter ist der englische Scharfrichter Berry. Da denselben in England in der nächsten Zeit wenig „Arbeit“ in Aussicht steht, hat er sich telegraphisch an den Gouverneur von New-York gewandt und sich erboten, alle Mörder, welche sich daselbst während der letzten zwei oder drei Jahre angeammelt haben, für 500 Ydrl. und die Weiskosten hinzurichten. Eine Antwort auf dieses billige Anerbieten hat der Thatendürstige bis jetzt nicht erhalten.

Adungen zu lösen. Heute Vormittag verbanderte eine etwa 300 Mann zählende Schaar streifender Arbeiter gewaltsam die Löscher von zwei Schiffen.

**Schweden.** Stockholm, 3. Sept. Die Festlichkeit, welche der König gestern Abend den Mitgliedern des Orientalisten-Kongresses auf Schloß Drottningholm gab, verlief glänzend. Der König brachte während der Tafel einen Toast aus, in welchem er den Kongress als eine Vereinigung des Orients mit dem Occident feierte. — Der persische Gesandte in Konstantinopel, Mirza Khan, antwortete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Der ganze Weg von dem Schloße zur Stadt war glänzend illuminiert. Hunderte von dichtbesetzten Dampfzügen folgten den von der Festlichkeit Zurückkehrenden.

**Bulgarien.** Sofia, 3. Sept. Wie aus bester Quelle verlautet, hat die amerikanische Finanzgruppe, welche mit der bulgarischen Regierung die 25-Millionenleihe abgeschlossen hat, die letztere verständigt, daß die erste Rate von 5 Millionen Francs in London zu ihrer Verfügung bereit liegt.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 3. Sept. Für den Erbgroßherzog von Baden erhielt Oberlieutenant Freiherr von der Horst des Kommandos des 113. Regiments. Außerdem haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden.

— Brieffschwalben. Der französische Kriegsminister hat den Militär-Gouverneur von Lille beauftragt, einen Berichterstatter zu wählen, welcher die kürzlich in Roubaix vorgenommenen Versuche mit Brieffschwalben für Kriegszwecke prüfen soll. Der „Petit Parisien“ bringt darüber interessante Einzelheiten. Man wußte schon, daß die Schwalbe ein sehr lebhaftes Heimathsgelübde besitzt, und der Gedanke lag nahe, sie als eine der Taube überlegene Mitbewerberin in Betracht zu ziehen. In der That ist die Schnelligkeit ihres Fluges eine ganz außerordentliche. Nach Spallanzini legt sie 125 bis 130 Kilometer in einer Stunde zurück, eine Leistung, welche die des schnellsten der Schnellzüge überstreifen würde. Man hat nun auch bereits praktische Versuche gemacht. Von Creil aus entfielerte man neben etlichen Brieftauben eine Schwalbe, deren Nest man in einer Stadt des nördlichen Frankreich, die 242 Kilometer von Creil entfernt ist, angebracht hatte. Die Schwalbe langte antherhalb Stunden vor der ersten Brieftaube an; obwohl sie noch mit ungünstigem Winde zu kämpfen hatte, betrug ihre Geschwindigkeit 130 Kilometer in der Stunde. Es handelt sich nun bloß um die Frage, ob sich die Schwalbe in ähnlicher Weise züchten lassen und bewahren wird, wie die Taube. Man wird eine Anzahl von Schwalben in den französischen Festungen aufziehen und sie abrichten. In einem Monat soll von dem Abgeordneten des Ministériums eine größere Probe mit der Brieffschwalbe unternommen werden.

## Kirche und Schule.

\* **Danzig**, 3. Sept. Acht evangelische Lehrer der Stadt haben sich unter dem 15. Juli an die „Lehrer evangelischer Konfession in Westpreußen“ mittels Circulars gewandt mit dem Vorschlag, eine Sammlung von Geldbeiträgen zu veranstalten, um dieselben anlässlich der Gustav Adolphs-Verammlung als eine Festgabe in die Hände des Centralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav Adolphs-Stiftung niederzulegen. — Aus Anlaß der Jahres-Verammlung des Gustav Adolphs-Vereins am hiesigen Orte hat der Herr Direktor des städtischen Gymnasiums unter den evangelischen Schülern eine Kollekte veranstaltet, die den Betrag von 125,20 Mk. ergeben hat. Für diesen Betrag ist eine Kanne zu Taufwasser gekauft worden, die der jetzt hier tagenden Versammlung zum kirchlichen Gebrauch geschenkt werden soll. — Herr Hauptlehrer J. Weinert in Zuckau feiert heute sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von Angehörigen seiner Schulgemeinde und sonstigen Freunden wurde ihm ein hübsch ausgestattetes silbernes Kaffeefervice, aus dem Juweliergeschäft des Herrn Karl Sobr in Danzig hervorgegangen, als Ehrenangebinde überreicht. Der Danziger Lehrer-Verein brachte ebenfalls durch eine Deputation seine Glückwünsche dar.

## Jahres-Verammlung des Gustav Adolphs-Vereins.

Danzig, 3. Sept.

Heute Nachmittag 4 Uhr fand die öffentliche Begrüßungsversammlung im Konzerthalle des Franziskanerklosters durch Herrn Consistorialrath Koch statt. Er habe nur zögernd auf der letzten Generalversammlung in Halle den Wunsch ausgesprochen, daß als Ort für die nächste Zusammenkunft Danzig ge-

wählt werde, um so mehr habe er sich gefreut, daß dieser Gedanke bei der evangelischen Bevölkerung in Danzig eine über Erwarten günstige Aufnahme gefunden habe. Danzig habe in der Geschichte der Reformation eine große Bedeutung und sei von Luther selbst für so wichtig gehalten worden, daß er geschrieben habe, wenn er nach Danzig gerufen würde, so würde er unerbittlich kommen. Die Danziger Bürger hätten schon lange Jahre vor der Gründung des Gustav Adolphs-Vereins Liebeswerke im Sinne desselben ausgeübt, wie die Erbauung der Kirchen in Schönsted und Wohlshau beweise. Er danke von Herzen für das Kommen des Vereins, welcher die Sache der evangelischen Kirche stärken werde, welche hier nicht allein mit dem natürlichen Gegensatz der katholischen Kirche, sondern auch mit der polnischen Propaganda zu kämpfen habe. Im Namen der Regierung hieß sodann Herr Oberpräsident v. Leipziger die Generalversammlung willkommen. Die Regierung bringe dem Verein, der das evangelische Bewußtsein durch Liebeswerke stärke, ein lebhaftes Interesse entgegen und erkenne dankbar an, daß die Thätigkeit desselben auch der Provinz Westpreußen zu Gute gekommen. Herr Oberbürgermeister v. Winter begrüßte die Herren mit warmen Worten.

Nach ihm bestieg der Vorsitzende des Gustav Adolphs-Vereins, Professor Dr. Friedel aus Leipzig, die Rednerbühne und dankte im Namen des Central-Vorstandes für den dreifach dargebrachten herzlichen Gruß. Dieses Mal werde die Verammlung an der Grenze des großen deutschen Reiches abgehalten, und die meisten der erschienenen Festgenossen hätten weite Entfernungen überwinden müssen, um ihren Brüdern hier die Hände reichen zu können. Zwar würde wohl wegen der beschwerlichen Reise mancher theure Bruder fehlen, welcher in früheren Versammlungen nie gefehlt habe, um so mehr müsse er aber den Männern danken, die begeistert für die Sache des Gustav Adolphs-Vereins aus weiten Entfernungen gekommen seien, wie der Landesbischof Dr. Teufel, der tapfere Vorkämpfer für deutsches Recht und deutsche Sitte in Siebenbürgen, und der unermüdete Wanderprediger Fiedler aus Madrid. Er sei besonders dankbar für den Umstand, daß der Gustav Adolphs-Verein gerade nach der Stadt Danzig gerufen worden sei; die Provinz Westpreußen sei neben Posen und Galizien der Lazarus der evangelischen Kirche. Zwar die Stadt Danzig brauche eine Hilfe nicht, sei sie in schwierigen Zeiten in bewundernswerther Weise geleitet worden und habe es verstanden, die Jesuiten fern zu halten, die in ihren Statuten und in ihrer Einnahme den Zweck verfolgten, die evangelische Kirche zu vernichten. Die Verammlung werde heute in den Räumen der ehemaligen Franziskanermönche abgehalten, von denen die Reformation in Danzig wesentlich gefördert worden sei. 1543 hätten dieselben die Trinitatis-Kirche dem Evangelium zur Verfügung gestellt.

In der Versammlung der Bischöfe in Sulda sei den Meldungen der Blätter zufolge erklärt worden, daß der Gustav Adolphs-Verein aggressive Tendenzen verfolge; diese Beschuldigung müsse als eine Verläumdung erklärt werden. Der Verein wolle gern mit den Katholiken in Frieden leben und verlange nur, daß dieselben das Gewissen und die Ueberzeugung der evangelischen Christen ehren. Der Verein habe die Pflicht, seine evangelischen Brüder zu schützen, zu erhalten und im Kampfe zu stärken. Wie in der Katholikenversammlung zu Vöcklabruck mitgeteilt worden sei, habe der Bonifaciusverein in den letzten Jahren eine Jahresernte von 1 Million Mark gehabt. Dieses Beispiel solle zur Nachahmung auffordern, und was die Katholiken für ihre Glaubensgenossen täten, sollten die Evangelischen auch für die ihrigen leisten. Der Gustav Adolphs-Verein sei ein kirchlicher Verein, welcher zunächst für die Brüder in der Diaspora eintrete, doch würde sein Wirken auch der Zukunft zu Gute kommen. Patriotismus und evangelischer Sinn ständen keineswegs mit einander in Widerspruch, sondern seien Geschwister. In Frieden sei der Verein gekommen und in Frieden werde er auch wieder gehen. — Nach Beendigung dieser Ansprache begab sich die Versammlung in die Trinitatis-Kirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Vor Beginn des Gottesdienstes trug der Danziger Gesangverein unter der Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Joes den Psalm „Jauchzet dem Herrn“ vor. Nach einem von der Gemeinde gesungenen Liede wurde die Liturgie von dem Männergesang-Verein „Sängerkreis“ unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Gebauer gesungen. Am Schluß derselben kam die Motette „Die Allmacht“ von Schubert zum Vortrage. Nach der Festpredigt, welche von dem Herrn Stadtpfarrer Laumann aus Stuttgart über den Text: Joh. Kap. 12, Vers 20—26 gehalten wurde, fand die Ueberreichung der

Festgaben statt. Die Schüler der hiesigen höheren und mittleren Lehranstalten, die Confirmanden, die Frauen und evangelischen Lehrer der Stadt Danzig hatten, wie die „D. Z.“ meldet, zum Theil sehr werthvolle aus Altargeräthen, Bibeln und kunstvoll gestickten Altarbedeckungen bestehende Liebesgaben gestiftet und überreichten dieselben mit Ansprachen. Mit bewundernswerther Schlagfertigkeit beantwortete der Vorsitzende nicht allein die verschiedenen deutschen Ansprachen, sondern ebenso fließend auch die lateinische Anrede der Gymnasialisten in derselben Sprache. Inzwischen war es dunkel geworden, und die meisten der Festtheilnehmer begaben sich mit ihren Damen nach dem Arthshofe, wo eine freie Vereinigung derselben noch lange zusammenhielt.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 3. Sept. Das Arbeiter Olschewski'sche Ehepaar in Strohdiech begehrt am 15. d. M. das goldene Ehejubiläum. Herr Superintendent Voie wird die kirchliche Einsegnung vollziehen. Die Eheleute sind hohe Siebenziger und noch recht rüstig. — Ein neuer Eisbrecher, welcher den Namen „Kogat“ erhalten hat, ist für die königliche Stromabverwaltung von der Werft des Herrn Schiffsbaumeister Devrient vom Stapel gelassen worden. — Die Nachricht, daß das zweite westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 7 von Liegnitz nach Danzig verlegt werden soll, um hier das nach Allenstein verlegte Grenadier-Regiment König Friedrich II zu ersetzen, wird auch von einer konservativen Zeitung, die gut informiert sein will, bestätigt. — In Folge eines starken Gewitterregens war in der vergangenen Nacht zwischen den Stationen Zuckau und Altemühle Riez und Geröll auf die Schienen geschwemmt worden. Als heute Morgen der von Carthaus abgegangene Frühzug diese Stelle passirte, setzten die Maschine und zwei Wagen aus, doch sind, wie die „D. Z.“ meldet, weder Menschen verlegt, noch Betriebsmittel beschädigt worden. — Für die 6. Jahres-Verammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist von dem Vorstande, bestehend aus den Herren: Berenz, Dr. Abegg, Gell, John Gibson, Hünze, Münsterberg und Witting folgende Tages-Ordnung festgesetzt: 6. September, 10 Uhr Vormittags: Sitzung des Vorstandes im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses. 5—6 Uhr Nachmittags: Besichtigung der Kaffeehöfen. 6 Uhr Nachmittags: Besichtigung der Mitglieder über die Mittel örtlicher Agitation im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses. 8 Uhr Abends: Volks-Verammlung im Bildungsvereins-Saale, Hinterstraße 16. Vorträge: a. Mitwirkung der Frauen an der Mächtigkeitsarbeit. Herr A. Lammerz-Bremen. b. Die hauswirthschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Volke. Herr Reichstagsabgeordneter H. Räder-Danzig. 7. September, 10 Uhr Vormittags: Vereins-tag im Bildungsvereins-Saale. 1. Begrüßung durch das Präsidium. 2. Jahresbericht und Rechenschafts-ablage durch den Geschäftsführer. 3. Abänderung der Satzungen. 4. Sachliche Verhandlungen: a. Trinkerheilsanstalten: Herr Pastor Hirsch-Rintorf. b. Verkauf von Schnaps. Minderbetrag im Groß- und Kleinhandel, Verbindung des letzteren mit anderen Kramgeschäften. 2 Uhr Mittags: Dampferfahrt nach der Westerpforte mit Damen. Abfahrt vom Johannis-thore. Gemeinsames Mittagessen daselbst (ohne Wein-zwang); Couvert 2 Mark. Besichtigung der Kaffeehöfen in Neufahrwasser. Bei gutem Wetter: Rhebefahrt nach Zoppot.

\* **Dirschau**, 4. Sept. Heute Vormittag wurde die Leiche des jüngst im Alter von 75 Jahren verstorbenen Commerzienraths Herrn Preuß hier selbst zur letzten Ruhe bestattet. Vereine und Körperschaften, sowie ein großer Bekanntenkreis hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrer Trauer um das Dahinscheiden eines um das öffentliche und geschäftliche Wohl unserer Bürgererschaft hochverdienten Mannes, welcher kürzlich sein 50jähriges Kaufmanns- resp. Bürger-Jubiläum feiern durfte, durch reiche Blumenspenden z. tiefgefühlten Ausdruck zu geben. Ehre seinem Andenken!

\* **Thorn**, 2. Sept. Der Schuhmacher Jablonski, welcher früher in Ostloshin gewohnt hat und seit Kurzem mit der Wittwe eines Bahnwärters an der Eisenbahnstrecke Ostloshin-Thorn verheirathet ist, hat den Ausweisungsbefehl erhalten. J. soll mit seiner Familie innerhalb sechs Wochen Preußen verlassen.

— Das 1800 Morgen große Rittergut Kaszkowo bei Argenua ist von Herrn v. Wyzest für 360,000 Mk. an den Grafen Dombaki, dessen Vater die Herrschaft vor 40 Jahren besessen hat, verkauft worden.

\* **Culmsee**, 2. Sept. Am 30. August in der Mittagsszeit brannte der Krug in Dom. Zajonszkowo bis auf die Umfassungsmauern nieder.

\* **Stargard**, 2. Sept. Auf dem Gute Groß-Jablau ereignete sich in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ein entsetzliches Unglück. Der Arbeiter Fr. Wolnik ging auf den Hofraum des Gutes, um sich widerrechtlich Holz zu holen, als plötzlich ein herniederstürzender Balken ihn so unglücklich traf, daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Der so unglücklich Verstorbenen hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern.

\* **Zettow**, 1. Sept. Das hiesige Schlachthaus steht nun bald ein Jahr und hat in dieser Zeit in gesundheitlicher Beziehung äußerst erfolgreich gewirkt, so daß die dafür angewendeten Kosten gut angelegt sind. Was dem Publikum alles zum Genuße dargeboten wird, zeigt die Liste der im Monat August verworfenen Fleischstücke, darunter waren 15 völlig kranke Hammellebern, 13 zum Theil kranke, 2 ungenießbare Rinderlebern u. Ohne die Fleischschau hätte unsere Bevölkerung diese etelhaften und gesundheitswidrigen Fleischstücke mitverzehren müssen.

\* **Wohrungen**, 2. Sept. In der General-Verammlung des hiesigen Vorshußvereins am 31. v. Mts. wurde einstimmig der Anschluß des Vereins an den Verband der Gewerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in Ost- und Westpreußen beschlossen.

\* **Saalfeld**, 2. Sept. Heute früh 6 Uhr rückte das Grenadier-Regiment König Friedrich I., welches seit Sonnabend hier und in der Umgegend in Quartier lag, zur Brigadearbeit in der Richtung Boyden-Taabern aus, begleitet von einer Batterie von sechs Geschützen, einer Abtheilung des Dragoner-Regiments v. Webell und einer Compagnie Pioniere. Ein Zug der letzteren (die Telegr.-Abtheilung) machte vor dem Postgebäude Halt, legte das Marchgepäck ab, stellte einen Apparat im Bureau auf und begann sofort mit wunderbarer Geschwindigkeit den Bau einer Telegraphenlinie durch die Vorstadt nach Hr. Mark, eine Strecke von etwa 10 Kilom. Auf der Promenade der Stadt wurde der Draht mittelst Hakenstangen in die Kronen der Bäume gelegt, an Rädern und Säulen mit Nägeln befestigt, und nur da, wo durchaus kein Stützpunkt sich finden ließ, wurden etwa 3 Meter hohe Stäbe in die Erde gesteckt und der Draht daran befestigt. Binnen 20 Minuten war der erste und schwierigste Kilometer überwunden; auf freiem Felde ging der Bau noch schneller von statten. Dieselbe Abtheilung hatte ein paar Tage früher ebenfalls eine Telegraphenlinie von Liebwalde nach Bröckelwitz gelegt, wofür sich das Quartier des Commandeurs der 4. Brigade befand. Zwischen Taabern und Prohnen, welches von dem 128. Infanterie-Regiment nebst einer Batterie und einer Cavallerie-Abtheilung besetzt war, fand ein kurzes Gefecht statt. Gegen Mittag war dasselbe beendet, worauf das Regiment Friedrich I. südlich von Taabern bivoual bezog, in welchem es die Nacht durch blieb. Das Regiment Nr. 128 bivoualirte zwischen Prohnen und Böthen und rückt morgen in Saalfeld ein. Die Brigadearbeit findet dann zwischen hier, Zästendorf und Maldeuten statt. (D. Z.)

\* **Niederzehren**, 2. Sept. Während der diesjährigen Getreideernte wurde auf dem Felde des Besitzers Herrn A. Fischer ein Rebhühnerneft gefunden. Dasselbe wurde ausgehoben und die Eier einer Putzhenne zum Ausbrüten gegeben. Es kamen vier Rebhühnerchen aus, die nun in dem Grabe zahn sind, daß sie mit den Puten auf dem Gehöfte umherpromeniren, mit ihnen im Stall nächtigen und allen Fluchtversuchen abgeneigt sind.

\* **Königsberg**, 2. Sept. Für die Entthauung, welche der Scharfrichter Reindel kürzlich an dem ehemaligen Kürassier Lemke hier selbst ausführte, hat der Nachrichten mit seinen beiden Gehilfen die Summe von 576 Mk. liquidirt. — Während des verfloffenen Monats August sind den Märkten in unserer Stadt 8570 Kg. Weizen, 9850 Kg. Roggen, 12,500 Kg. Gerste und 41,200 Kg. Hafer zum Verkauf zugeführt worden. — Die einzige Torfstreu-fabrik Ostpreußens, diejenige in Tracheben bei Heydenburg, war um Ermäßigung der Eisenbahnfrachtpreise für Torfstreu bei der Direction in Bromberg eingekommen. Nunmehr hat die Fabrik den Bescheid erhalten, daß der Bezirks-Eisenbahnrath beschließen habe, bei der Einführung der Klasse der sogenannten „leichtwiegenden Güter“ in das Tarifschema auch den Artikel „Torfstreu“ unter die leichtwiegenden Güter aufzunehmen und schon bei Verladung von 5000 Kgr. Torfstreu die Fracht nach dem Spezialtarif 3 anstatt 2 zu berechnen. Dieser Beschluß wird gewiß alle Kreise, welche mit der Fabrik in Tracheben in Verbindung stehen, sehr interessieren; war die hohe Eisenbahnfracht doch ein Hinderniß für die Verbreitung der so schnell beliebt gewordenen Torfstreu.

## Kleines Feuilleton.

\* **Berlin**, 2. Sept. Ein entsetzliches Unglücksfall hat sich, wie erst nachträglich bekannt wird, vor einigen Tagen in der Reparatur-Werkstätte der königlichen Dübahn zugetragen. In der Abtheilung der Zinn-geßerei war der Arbeiter R. beschäftigt, und eben hatte derselbe mittelst einer großen Pfanne aus dem siedenden metallenen Inhalt eines großen Kessels geschöpft, als plötzlich der Stiel der Pfanne abbrach und das glühende Metall sich über die Füße des R. ergoß und dieselben von den knöcheln abwärts vollständig überzog. Mit einem gellenden Aufschrei brach der Unglückliche rücklings zusammen, während die Füße am Boden festgegoßen stehen blieben. Arbeitscollegen des R., der trotz der entsetzlichen Schmerzen bei voller Besinnung blieb, hoben ihn empor, und es ergab sich, daß ihm das Fleisch von den Füßen vollständig abgetrennt war, so daß fast nur noch die Knochen vorhanden waren. Der Unglückliche wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo die Amputation beider Füße als nothwendig erkannt wurde.

\* **Berlin**, 2. Sept. Die Verwaltung der Berliner Straßenreinigung veröffentlicht ihren Bericht pro 1888/89. Danach kostete die Beseitigung des Schnees in den Straßen Berlins im vorigen Winter allein 1,895,445 Mk., die Abfuhrkosten betragen allein 379,869 Mk. An Straßenfläche ist zu reinigen 4,615,047 qm Fahrtdamm, 3,192,646 qm Bürgersteig, zusammen 3,129,646 qm, d. i. gegen das Vorjahr ein Mehr von 143,330 qm. Mit Asphalt belegt sind von Berlin's Straßenflächen 567,905 qm, mit Holz gepflastert 73,648 qm, mit Granit gepflastert 1,500,000 qm. Das Straßenreinigungskosten-Berjonal zählt 762 Mann. An Schnee wurden 164,945, an Straßen-Reinigung 97,969 Fuhren weggeschafft. Das Sprengen der Straßen verursachte einen Kostenaufwand von 220,206 Mark, 719,494 cbm Wasser wurden hierzu gebraucht. Die Berliner Pferdebahn muß 101,410 Mk. zu den Straßenreinigungskosten beitragen, und da sie im Durchschnitt diese Summe täglich einnimmt, kann sie das auch recht gut. — Die Stadt Berlin verwendete in den letzten 6 Jahren allein für Brückenbauten die Kleinigkeit von 6,579,595 Mk.

— Edison jenseit in Paris täglich durchschnittlich 1200 Briefe erhalten haben, so berichtet der „Figaro“; außerdem wurden ihm etwa 200 Fächer, Albums und Photographien mit der Bitte um die Namensunterschrift zugesandt.

— Der höchste Garten Europas. Im Entremontthal an der St. Bernhardstraße wurde ein großer botanischer Garten angelegt, der kürzlich eingeweiht wurde. Wie ein Berichterstatter der „Gazette de Lausanne“ berichtet, liegt dieser höchste Garten Europas auf einem inmitten der Thalmulde freistehenden, etwa 60 Meter hohen Hügel, gleich am Ausgang des Dorfes, von wo aus man einen umfassenden Ausblick auf die Straße und das Thalgebirge genießt. Vor ungefähr zwei Monaten wurde der erste Spatenstich gethan und heute luftwandelte man bereits auf zwei gut gepflegten Fußwegen im Zickzack den Hügel hinan und trifft hierbei der Höhe nach über 2000 der am meisten charakteristischen Vertreter der Alpenpflanzen aus allen fünf Erdtheilen an, was einen eigenartigen und für den Botaniker höchst interessanten Anblick gewährt. Dieser merkwürdige botanische Garten, der den Touristen gegen bescheidenes Eintrittsgeld offen steht, wird von den Gemeindebehörden von Bourg-St. Pierre beaufsichtigt und verwaltet. Es ist dies ein kleines, etwa 400 Einwohner zählendes Bergdorf im Bezirk Entremont (Kanton Wallis).

— In Hamburg verunglückten kürzlich bei einem ausgebrochenen Feuer, das durch die Explosion eines Laboratoriums von Knallstreichhölzchen entstanden war, vier Personen. Zwei davon blieben todt, eine, ein junges Mädchen, welches am nächsten Tage Hochzeit haben sollte, sprang aus dem Fenster und verletzte sich lebensgefährlich.

\* **Münster**, 3. Sept. Die Dampfformmühle von Eduard Hölscher ist durch eine Kesselplosion vollständig zerstört worden. Der Mühlenbesitzer, dessen Frau und Mutter, die sich bei der Katastrophe gerade beim Mittagstisch befanden, wurden tödtlich, zwei andere Personen schwer, mehrere leicht verwundet. Der Oermüller wurde unter den Trümmern begraben.

\* **Czernewitz**, 3. Sept. Nach nunmehr vorliegenden amtlichen Berichten wurden durch den Austritt der Flüsse Pruth, Czernewoz und Suczawa

erheblicher Schaden angerichtet sowohl an Häusern als auch an Vieh, Fruchtvorräthen und Feldern; viele Familien sind brodlos, Menschenverlust ist nicht zu beklagen. An der Herstellung von provisorischen Verbindungen wird bereits gearbeitet, der Verkehr ist zum größten Theil wieder aufgenommen.

\* **New-York**, 2. Sept. In Gretna, Louisiana, war gestern die Rückkehr eines mit Negern gefüllten Vergnügungszuges das Signal zu einem bereits vorher geplanten Angriff gegen die Schwarzen. Dieselben wurden beim Verlassen des Bahnhofes von den Weißen beschossen und flüchteten unter Zurücklassung vieler Todter und Verwundeter in ihre Häuser. Die Weißen zündeten aber viele derselben an und schossen erbarmungslos die flüchtenden Neger nieder. Die ganze Negerbevolkerung Louisianas, welche den Weißen sechs mal an Zahl überlegen ist, droht nun mit einem Nachzug, und in Folge dessen wurde in aller Hast Militär dorthin beordert, um die Ruhe wieder herzustellen. Den Grund der Unruhen bildet die Boycottirung einiger von Weißen geführter Ladengeschäfte seitens der Neger, die für sich eine Genossenschaft errichtet hatten.

— Aus Nordamerika wird der „W. Allgem. Sport-Ztg.“ wieder eine großartige Idee gemeldet. Man will nämlich den Jerome-Park bei Newyork, einen der fashionabelsten Rennplätze der Vereinigten Staaten, ganz und gar mit Glas überdecken, das Ganze dann elektrisch beleuchten und an Winterabenden daselbst Pferderennen abhalten. So verblüffend für das europäische Publikum der Gedanke sein mag, einen ganzen großen Rennplatz mit Allem, was drum und dran hängt, unter Dach bringen, beleuchten und heizen zu wollen, so scheint das Unternehmen doch Aussicht auf Verwirklichung zu haben, da kein Anderer, als der bekannte amerikanische Millionär und Rennstallbesitzer Mr. J. Morillard an der Spitze desselben steht. Außer zu Pferderennen soll der gewonnene Raum auch zu anderen großen Veranstaltungen, wie z. B. Ausstellungen, benutzt werden können; ja, man spricht davon, die für das Jahr 1892 zu Newyork projektierte Weltausstellung dahin zu verlegen. Jerome-Park ist vom Centrum der Stadt mittels Hochbahn in einer halben Stunde zu erreichen.

— Ein versteinertes Magen. In Zurnau (Böhmen) fand ein Bürger vor längerer Zeit einen Stein, welchen er einer gründlichen Reinigung unterzog, wobei ihm die besondere Formation desselben auffiel. Er ließ den nunmehr gereinigten Fund untersuchen, und Sachleute äußerten sich dahin, daß das ihnen vorgelegte Object der versteinerte Magen eines vorfinstlichen Thieres sei. Auf dieses Gutachten hin sah sich der Zurnauer Bürger veranlaßt, den Steinmagen MUSEUM zum Verkaufe anzubieten, und hat die französische Akademie dafür den Betrag von 10,000 Francs angeboten. Damit nicht zufrieden, offerirte er den Stein den gelehrten Gesellschaften zu Wien, St. Petersburg, Zürich und London. Er begehrt 15,000 fl.

— Vor einigen Tagen starb in Kolmar die Wittve Bertha Süßkind im Alter von 100 Jahren und einigen Tagen.

— Von zuverlässiger Seite erhält das „Deutsche Tageblatt“ folgende ungläublich klingende, aber als vollkommen wahr verbürgte Mittheilung: „Ein Ober-terctaner im Alter von 15—16 Jahren mußte wegen einer ganz sonderbaren Ursache von einem der ältesten Berliner Gymnasien entfernt werden. Auf eine Anzeige hin wurde festgestellt, daß derselbe neben seinen Schularbeiten auch die Praxis als „Frauenarzt“ ausübte! An seiner Stubenthür ward ein Schild gesüben mit der Aufschrift: Dr. James G., Frauenarzt. Der junge Mann soll eine ganz respectable Praxis (?) unter den jüngeren Damen der Umgegend, welche er sehr liebenswürdig behandelte, ausgeübt haben.“

— Immer derselbe. Doktor (zum Bankier): „Lassen Sie Ihren kranken Kinde eine zweiprozentige Karbolsäure geben und es wird dann besser werden!“ — Bankier (zum Bedienten): „Johann, geh' in die Apotheke, hol' aber eine vierprozentige Karbolsäure; die Kurze sind heute gestiegen — warum soll das Kind nicht auch mit profitieren?“

— Ein klassischer Schusterjunge. Schusterjunge: „Ich hab' e' Schicksal, wie der Geier des Prometheus!“ — Unterjuchender Arzt: „Wieso, mein Söhnchen?“ — Schusterjunge: „s' ganz' Johr muß ich Leinwer freije!“

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

5. September. Vielfach heiter, warm, angenehm, Morgens Thau; andererseits wolfig bei Sonnenschein, Gewitterwolken und stichweife Gewitterregen. Wind schwach bis mäßig. Nebel an den Küsten.

6. September. Anfangs heiterer Himmel, dann sehr wolfig bei Sonnenschein, warm, Dunst, Morgens Thau. Schwacher bis mäßiger Wind, später aufsteigend.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. September.

\* [Bei der Reichsbank] ist heute der Discout auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

\* [Stadtverordneten-Wahlen.] Die Abtheilungsliste für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen weist im Ganzen 2466 Wähler nach, von denen auf die erste Abtheilung 69, auf die zweite Abtheilung 362 und auf die dritte Abtheilung 2035 entfallen. Die Zahl der Wähler im Jahre 1887 betrug dagegen in der ersten Abtheilung 86, in der zweiten Abtheilung 360 und in der dritten Abtheilung 1869, in Summa 2315 Wähler. In der ersten Abtheilung ist somit die Zahl der wahlberechtigten Personen um 17 zurückgegangen, während in der zweiten Abtheilung 2 und in der dritten Abtheilung 166 Wähler mehr vorhanden sind, wie bei der Wahl im Jahre 1887. An Steuern werden in den resp. Abtheilungen nachgewiesen im Jahre 1887: in der ersten Abtheilung 154,277 Mk. 67 Pf., in der zweiten Abtheilung 154,202 Mk. 88 Pf., in der dritten Abtheilung 153,812 Mk. 67 Pf.; in diesem Jahre: in der ersten Abtheilung 152,491 Mk. 83 Pf., in der zweiten Abtheilung 152,124 Mk. 14 Pf., in der dritten Abtheilung 151,550 Mk. Die totale Steuersumme betrug 1887: 462,293 Mk. 22 Pf., nach der diesjährigen Abtheilungsliste beträgt dieselbe 456,165 Mk. 97 Pf., mithin weniger 6127 Mk. 25 Pf., welcher Umstand seine Erklärung dadurch finden dürfte, daß pro 1889—90 ein geringerer Prozentsatz wie 1887—88 an Kommunalsteuer, und somit auch ein geringerer Betrag von dieser Steuer erhoben wird. Die erste Abtheilung schließt mit dem Betrage von 748 Mk. 60 Pf. und die zweite Abtheilung bei dem Buchstaben St. mit dem Betrage von 240 Mk. ab, während alle übrigen Wähler, welche weniger wie 240 Mk. Jahressteuern zahlen, zur dritten Abtheilung gehören.

\* [Feier des diesjährigen Reformationsfestes.] Am 1. November d. J. werden 350 Jahre verflossen sein, seitdem der Kurfürst Joachim II. im Jahre 1539 bei dem ersten evangelischen Gottesdienste in Spandau mit seinem ganzen Hofe das Sakrament des heiligen Abendmahles unter beiderlei Gestalt empfangen und somit sich zur Kirche der Reformation bekannt hat. Se. Majestät der König hat auf Vortrag des Evangelischen Oberkirchenrathes mittels Allerhöchsten Erlasses vom 24. v. M. denselben ermächtigt, den Geistlichen den Auftrag zu ertheilen, in der auf das Reformationsfest fallenden Predigt dieser Thatsache und der Bedeutung derselben in angemessener Weise Erwähnung zu thun.

\* [Remter-Concert.] Die Königliche Bahnverwaltung hat Herrn Cantor Carstenn zu dem Sonntag im Marienburger Schloß stattfindenden Samsont-Concert für Sonntag, den 8. September, zu dem 12,23 Uhr Mittags von hier abgehenden Zuge Rückfahrtskarten mit dreitägiger Gültigkeit zum Preise von 1,20 Mark gewährt. Diejenigen, welche außer dem Chor von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, müssen bis Sonnabend, den 7. Mittags 12 Uhr, im Bureau des Justizrathes Heinrich, Alter Markt 2, ihre Bestellungen abgeben und dort das Fahrgeld auch sofort entrichten. Dieselben erhalten ihre Billets am Sonntag von 1/2 12 Uhr ab auf dem Bahnhofsperron am Ausgang ausgehändigt. — Die Marienburger-Mariaflauer Bahn gewährt, dem Remter-Concert zu Liebe, am 8. September auf allen ihren Stationen Rückfahrtskarten nach Marienburg zum einfachen Fahrpreise.

\* [Die Leipziger Quartett- und Concertsänger] unter Leitung des Herrn R. Hauke werden am Sonntag, den 8. Sept. noch eine Abschieds-Soiree mit neuem Programme veranstalten, und dürfte in Anbetracht des Erfolges ihrer kürzlich stattgefundenen ersten beiden Soireen ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

\* [Ein Buntscheibenschießen] findet am Freitag, den 13. September, im Pulvergrunde statt.

\* [Der Vorstand des Liederkreis] erlucht uns um Aufnahme folgender „Berichtigung“: Das Liederkreis-Concert in Weingrundvorwerk war sehr gut (?) besucht. Die activen und passiven Mitglieder waren, mit Ausnahme derjenigen, welche durch Familienverhältnisse abgehalten wurden, fast vollständig erschienen. In eine Concurrenz hat Niemand gedacht. Weil der 25. August verregnete, die Stadtkapelle für die nächsten Sonntage besetzt ist, blieb kein anderer Sonntag übrig, da das Concert noch gegeben werden mußte. — Was davon „Berichtigung“ ist, vermögen wir nicht einzusehen. Ob ein Concert „sehr gut“ oder „nur schwach“ (wie uns mitgetheilt wurde) besucht ist, kommt manchmal ganz darauf an, wer über den Besuch urtheilt. Daß der „Liederkreis“ eine Concurrenz beabsichtigt, war in unserer Dienftsangabe nicht gesagt, sondern daß die Concurrenz thatsächlich bestand, und viele Mitglieder des Liederkreises daher vorzogen, der Sedanfeier in Wegelgang beizuwohnen. Im Uebrigen haben wir nicht die abendlichen Separatfeiern der Vereine getadelt, sondern daß die Vereine sich nicht wie in früheren Jahren an einer gemeinsamen Hauptfeier mit festlichem Auszuge betheiligten. Wenn die Feier eines angeblich „deutschen Volksfestes“ nicht den Volkscharakter wahr — dann lieber gar nicht.

\* [Schrengelshausen.] Der im Geschäfte des Herrn Madack lange Jahre beschäftigte Buchhalter Wiedeemann war auch ein langjähriges Mitglied des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ und erzeute sich wegen seines ehrenhaften Charakters und freundlichen Umganges seines ehrenhaften Beliebtheit, daß der Verein dort so allgemeiner Beliebtheit, daß der Verein aus seinem kürzlich erfolgten Tode Veranlassung genommen hat, der hinterbliebenen Wittve einen Beleg von 50 Mark zu den Beerdigungskosten zu übersenden.

\* [Versetzung.] An Stelle des zum 1. Oktober cr. verstorbenen Steueramts Herrn Kördin wird der Vorsteher des Steueramts in Osterode, Herr Böthe, hierherkommen. Derselbe dürfte von früher her noch unbekannt sein, da er bereits als Controllleur hier thätig war.

\* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Louis Friedrich Oscar Kalbfleisch aus Erfurt ist zum Amts-

richter bei dem Amtsgerichte in Rosenberg Westpr. ernannt worden. — Der Referendarius August Richard Kalbwey aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Dem zum Hilfsarbeiter bei dem Konsistorium der Provinz Ostpreußen ernannten Superintendenten und Pfarren Lic. Eilsberger in Königsberg i. Pr. ist der Charakter als Konsistorial-Rath verliehen.

\* [Personal-Nachrichten im Bezirk der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.] Der Eisenbahn-Direktions-Präsident Bape hat am 22. August einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Ausgeschieden: Regierungs-Bauführer Zeiß in Königsberg i. Pr. Gestorben: Stations-Aufseher Kühn I in Berent. Ernann: Kassen-Assistent Gangan in Danzig zum Kassenisten, Bahnmeister-Diätar Appelt in Znowrazlaw zum Bahnmeister. Veretzt: Regierungs-Baumeister Mahler in Znowrazlaw nach Bromberg, Stations-Assistent Schulz XI in Trakehnen nach Königsberg i. Pr. Dem Ober-Güter-Verwalter Köppen in Bromberg ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der königliche Kronenorden III. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

\* [Auswanderung.] Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Juli 1889 6239 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Juli 1889 57,235 Personen. Von diesen kamen aus der Provinz Posen 7764, Westpreußen 6878, Bayern rechts des Rheins 5431, Pommern 5039, Hannover 3940, Württemberg 3485, Schleswig-Holstein 3378, Brandenburg mit Berlin 2489, Rheinland 2335, Baden 2079, Hessen-Nassau 1797, Pfalz 1385, Königreich Sachsen 1379, Schlesien 1228, Westfalen 1185, Ostpreußen 1109, Großherzogthum Hessen 1056 u. s. w. — Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

Table with 3 columns: Year, Number of emigrants, and Reference. Rows for 1888, 1887, 1886, 1885.

\* [Neue Straßennamen.] Der Magistrat hat folgende neue Namen für den an der Post-Borderfront vorübergehenden Straßenzug angeordnet: Die neu gepflasterte Strecke von der Leichnamstraße bis zum Postgebäude (im Volksmunde bisher „Blechstraße“ genannt) heißt fortan Poststraße; die Strecke von der Post bis zum Grundstück des Herrn Ernst Neumann gehört zum Friedrich-Wilhelm-Platz; und die Strecke vom Neumann'schen Hause bis zum Vorberge erhält den Namen Friedrichstraße.

\* [Die königliche Werft] in der langen Niederstraße wird gegenwärtig durch einen massiven Schuppen vergrößert, dessen Bau dem Bauunternehmer Borath übertragen ist.

\* [Ein seltenes Anblick] hatten gestern Abend die Passagiere des Dampfers „Kahlberg“ auf der Heimfahrt. In der Gegend des Hafenhäufes schwirren eine Unmenge Schwalben hoch oben in der Luft hin und her; theilweise flogen dieselben so hoch, daß sie nur von Personen mit guten Augen wahrgenommen werden konnten. Es war ein Anblick, ein Durcheinander, nur zu vergleichen mit einem unendlich großen Müdenschwarm. Ob diese viele Tausende Schwalben wegen ihrer Südreise berathschlagten?

\* [Der heutige Wochenmarkt] unterschied sich nicht wesentlich von seinem Vorgänger. Butter wurde mit 90 Pfg. bis 1 Mk., Eier mit 60—65 Pfg. bezahlt. In den übrigen Cerealien ist keine bemerkbare Preisänderung eingetreten und genügt die Zufuhr dem Bedürfnisse. Auf dem Obstmarkt bemerkten wir schon frische Wallnüsse und auf dem Fischmarkt neben größerer Zufuhr von Räucherwaaren auch Tolkemitter Kaviar, für den 2 Mk. pro Pfund gefordert wurde. Der Getreidemarkt war spärlich besetzt. Alter Hafer fehlte ganz und für guten frischen wurde 4 Mk. pro Scheffel gefordert. Der Geflügelmarkt hatte recht viele zahme Enten aufzuweisen, welche mit 1,70—1,80 Mk. pro Stück gehandelt wurden.

\* [Der alte Exercierplatz] hinter Englisch Brinnen, welcher früher fast für wecklos galt, da auf demselben undurchdringliche, von jedem Winde bewegte Sandmassen gleich einer Seedeine lagerten, scheint jetzt dennoch ein ergiebiger Induftriefeld abzugeben. Unter der gar nicht zu starken Sandschicht befindet sich ein guter, für Ziegeleien brauchbarer Lehmboden, an dessen Ausbeutung man bereits herangegangen ist; auch sich durchziehende Kiesadern liefern lohnende Erträge.

\* [Der Neunaugengang] ist bis jetzt hier so spärlich und die Preise so hoch, daß bald das umgekehrte Verhältnis, wie früher, eintreten kann und Neunaugen von Berlin aus nach hier, statt wie früher umgekehrt, verhandelt werden.

\* [Ein böshafter Streich] wurde in der Nacht zu gestern zwei Schaubudenbesitzern hier selbst dadurch gespielt, daß man ihre auf dem kleinen Exercierplatz befindlichen Wagen mit weißer Delfarbe bestrichen hatte. Ein ähnlicher Fall ereignete sich gestern auf dem Tourdampfer „Kahlberg“, woselbst einem Kellner eine Jacke, die er abgezogen und aufgehängt hatte, mit blauer Delfarbe bestrichen worden war.

\* [Durch das Herabstürzen eines Kronleuchters] war gestern in einem Restaurationstokal der Fischerstraße der Fußboden durch das ausstiegebende, entzündete Petroleum in Brand gerathen, doch wurde das Feuer von den Hausbewohnern gelöscht, ohne die Feuerwehr zu alarmiren.

\* [Diebstahl.] Einem Besitzer aus Ellerwald wurden dieser Tage 10 Enten gestohlen, deren Spur hierher führte. Die angestellten Recherchen sind indeß ohne Erfolg geblieben.

Etwas über Feuerlösch-Apparate und Löschmittel.

Zur Befämpfung der entsetzlichen Elementarkraft „Feuer“, welche jährlich den National-Vorstand um Milliarden schädigt, hat man von jeher auf Mittel gefonnen.

Durch alle Erfindungen von Apparaten neuerer Zeit, sowie chemischen Löschmitteln, ist die verbesserte Feuerlöschspritze nicht übertroffen, und bleibt das in unbemessener Masse zu beschaffende Wasser das einfachste Löschmittel.

Von der Spritze mit Stand- und Wenderohr, bei welcher das Strahlrohr unmittelbar an der Spritze angebracht war, dann durch Verbesserung des innern Werkes, durch die Anwendung von einem oder zwei gleichzeitig wirkenden Schläuchen und der Saugvorrichtung, hat man die Feuerspritze zu einem bis jetzt unübertroffenen Grade von Wirksamkeit gebracht.

Alle anderen Apparate, als Extinguere, Annihilatoren mit ihren chemischen Löschmitteln, sowie die Feuerlösch-Patronen, der Feuertob, Securitas, das Löschpulver u. d. dienen als Mittel zum Zweck nur in äußerst beschränktem Maße.

Der Extinguier, selbstwirkender Feuerlösch-Apparat, auch Gaspritze genannt, wird von dem Feuerwehrmann auf dem Rücken getragen, auch der Schlauch von ihm geführt. Er wiegt etwa 50 Kilo und hat einen Inhalt von 35 Liter. Zur Herstellung des Druckes wird die Kohlenäure angewandt, und diese durch Reaction der Schwefelsäure auf doppeltkohlensaures Natron gewonnen.

Je nach den verschiedenen Systemen ist die Spannung des Drucks 3 bis 12 Atmosphären, deshalb Explosionen nicht ausgeschlossen. Der Hitze wegen kann man sich einem größeren Feuer nicht nähern, und da trotz des schwachen Strahls der Inhalt des Extinguier nach 2,50 Minuten entleert ist und ersetzt werden muß, so wird derselbe nie zur Bewältigung auch nur eines mäßigen Brandes dienen können.

Praktischer ist dagegen der Feuer-Annihilator, eine kleine ein cylindrische Käßelspritze, welche von einem Mann bedient, den Strahl 45 bis 50 Fuß hoch wirft. Die Füllung von etwa 30 Liter besteht aus Wasser mit gelöstem Löschpulver und ist leicht vorrätzig herzustellen. Die Wirkung des Apparates mit einer am Strahlrohr angebrachten Brause ist überraschend, doch wird der Wurf begreiflicherweise gekürzt. Der Bau des Annihilators ist nach dem System der Feuerlöschspritzen ausgeführt.

Alle Löschmittel mit Anwendung von Chemikalien haben sich, abgesehen von den nicht unbedeutenden Kosten, so wenig bewährt, daß eine allgemeine Benutzung ausgeschlossen bleibt. Die wirksamsten dieser Mittel könnten bei kleinen Zimmer- oder Kellerbränden Anwendung finden, wenn es gelänge, durch einen sicheren Wurf den Behälter der Löschmasse zu sprengen und die Gase frei zu machen.

Das Gelingen hat die Prüfung von kleinen Löschapparaten und Löschmitteln, welche in der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin sich befinden und vor vielen im Feuerlöschwesen competenten Persönlichkeiten stattfand, bewiesen.

Selbst der vorgeführte verbesserungsfähige Patent-Feuer-Löcher von Peter Schwarz in Hochold, welcher einen 1 Meter breiten, 10 Meter weiten und 5 Meter hohen Strahl giebt, aber nur eine Füllung von 10 Liter hat, wird die Wirksamkeit der Feuerspritze schwerlich überholen.

Durch die Beweglichkeit des Strahlrohrs, vermöge welcher das Wasser nach mehreren Metern Weite, Breite und bedeutender Höhe fast im Augenblick hingeleitet werden kann und in 1 Minute mit Hunderten und Tausenden von Litern die Stichflamme, überhaupt das Brandobject mit großer Kraft trifft, bleibt die Feuerspritze das unübertroffene Löschwerk und als Mittel das Wasser.

Telegramme.

Strasbourg i. G., 3. Sept. Der Bezirks-Präsident von Ober-Elsas hat drei französische Staatsangehörige, den Fabrikanten Ernst Blech und die Arbeiter Emil Clementz und August Humbert aus Martkirch, auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dezember 1849 ausgewiesen. Der im Juli aus der Festungshaft in Magdeburg entlassene Fabrikant Carl Blech, welcher wegen Landesverraths vom Reichsgericht verurtheilt und ausgewiesen worden war, hatte seinen Aufenthalt in einer Wirthschaft auf französischem Boden, dicht an der deutschen Grenze, bei Martkirch, genommen. Hier erhielt derselbe Besuche von seinen Anhängern. Die drei Ausgewiesenen hatten insbesondere unter den Arbeitern und Arbeiterinnen vollständige Processionen organisiert, um dem Carl Blech zu hulden. Hierbei kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen und Aufregungen der Bevölkerung von Martkirch.

Jaroslau, 3. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag mit dem Statthalter von Galizien, Grafen Badeni, hier eingetroffen. Auf der Reise wurde derselbe in Krafau, Wochnia, Tarnow, Rzeszow überall feierlich begrüßt. In Krafau wurde er durch den Statthalter, die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser dankte für den Empfang und sagte, er besuche Galizien gerne, weil er dort immer eines herzlich Empfanges sicher wäre. Der Kaiser fuhr durch die festlich decorirten Straßen von Jaroslau nach Pawlowski, wo bis zum 6. September das Hauptquartier sein wird.

Venedig, 3. Sept. Der „Tempo“ veröffentlicht ein Schreiben Meneliks, welches der Chef der Schwa-Commission, Matonen, heute empfing und welches die Meldung enthält, daß Menelik als König Anthiogens von allen Ländern, ausgenommen einem kleinen Theil von Tigre, welchen man aber Ende September unterwerfen werde, anerkannt worden sei; alsdann soll die officielle Krönung Meneliks erfolgen.

Konstantinopel, 3. Sept. Gestern fand ein Diner beim Sultan statt, zu welchem der deutsche Botschafter, von Radowicz, der belgische Gesandte de Vorchgrave, der belgische Ministerpräsident Veernaert, Doktor Schwenninger, sowie andere distinguirte Personen geladen waren.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price. Rows for Berlin, 4. Sept., 2 Uhr 35 Min. Nachm. and various commodity prices.

Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Rows for various agricultural products and their prices.

Königsberg, 4. Sept. (Von Portafius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Rows for various goods and their prices.

Königsberger Productenbörse.

Table with 4 columns: Commodity, Price, and Date. Rows for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Danzig, den 3. September. Weizen: Unver. 200 Linnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 162—168 M., hellb. inländ. 171 M., hochb. und glatt inländ. 174 M., Fernin Sept. Dtl. 120 Pfd. zum Transit 133,50 M., Nov. Debr. 126 Pfd. zum Transit 135,50 M.

Roggen: Unver. Inländischer 144 M., russ. ob. poln. zum Transit 95,00 M., per Septbr. Dtl. 120 Pfd. zum Transit 98,50 M. Gerste: Loco kleine inländisch 122 M. Gerste: Loco große inländisch 140 M. Hafer: Loco inl. 126 M.

Spiritusmarkt.

Danzig, 3. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro August loco contingent 55 Ob., — bez., pro October-Mai 51 1/4 Ob., loco nicht contingent 35 Ob., October-Mai 52 Ob. Stettin, 3. Sept. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 56,70, loco mit 70 M. Consumsteuer 37,00 M. pro Septbr.-Octr. 35,50, pro November-Dezember 34,7 M.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 3. Sept. Kornzucker excl. 92 % Rendement 20,30. Kornzucker excl. 88 % Rendement —, Kornzucker excl. 76 % Rendement —, wenig Geschäft. Gem. Raffinade mit Faß 31,50. Melis l. mit Faß 30,25. Tendenz: Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. September, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf Meereshöhe, Wind, Temperatur in Celsius, and Wetter. Rows for various cities like Christianstund, Kopenhagen, Stockholm, etc.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach und vielfach aus variabler Richtung. Ueber Deutschland haben stellenweise Gewitter mit Regenfällen stattgefunden. Die Temperatur liegt in Nord- und Mitteldeutschland unter, in Süddeutschland über der normalen. Deutsche Seewarte.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Table with 2 columns: Location and Barometer reading. Rows for Elbing, 4. Sept., Nachmittags 4 Uhr and various weather conditions.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 4. Sept.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Rows for various market goods like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

FUR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

4500 Mark

werden auf ein gut verzinsbares Grundstück zur zweiten Stelle gesucht. Selbstdarleher wollen ihre Adressen unter S. M. 2 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Für den  
**Herbst und Winter**  
sind

# Kleiderstoffe

in reellen Qualitäten und prachtvollen neuen Farben eingetroffen. Wir empfehlen dieselben bei grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

**Pohl & Koblenz Nachf.**

## Elbinger Kirchenchor.

### „Samson“

von G. F. Händel

in Elbing: Sonnabend, den 7. September, Abends 7 Uhr, in der Bürger-Ressource;  
in Marienburg: Sonntag, d. 8. September, Nachm. 3 1/4 Uhr, im Convents-Remter des Schlosses.

Solisten: Fräulein E. Lickfett (Sopr.) Elbing, Fräulein Charlotte Huhn (Alt) Berlin, Frau Emilie Zinger (Sopr.) Pr. Holland, Herr Heinr. Grahl (Ten.) und Herr Professor Felix Schmidt (Bass) Berlin.

Terzbücher à 10 Pf. und Billets:  
für Elbing à 3 (4 Billets = 10), 2 (4 Billets = 7) und 1 Mk. bei Herrn S. Bersuch Nachf.;  
für Marienburg à 3 (4 Billets = 10) und 1 Mk. nur in Herrn L. Giesow's Buchhandlung-Marienburg.

Generalprobe Freitag, den 6. Septbr., Abends 8 Uhr, in der Bürger-Ressource, zugänglich gegen 1 Mk. Entree und Vorzeigung des Concertbillets. Die Mitglieder des Vereins zur Förderung erster Musik haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedsarten.

**Theodor Carstenn,**  
Cantor zu St. Marien.

Die Mitglieder des Vereins zur Förderung erster Musik werden auf die am 8. d. M. bevorstehende Aufführung des „Samson“ ganz besonders aufmerksam gemacht, weil es bei dem Engagement ganz vorzüglicher Solokräfte zum ersten Male möglich geworden ist, die für das Drama so wesentlichen und wunderbar schönen Scenen zwischen „Delilah“ und „Samson“ und zwischen „Sarapha“ und „Samson“ ganz nach der Originalpartitur wiederzugeben.

Der Vorstand.  
Heinrich.

### Elbinger Standes-Amt.

Vom 4. September 1889.

Geburten: Fabrikarbeiter Carl Sprich 1 S. — Tischler Albert Ewert 1 S.

Aufgebote: Gürtler Gottfried Eduard Viedig-Elb. mit Johanna Wilhelmine Berg-Elb. — Bürstenmacher Gustav Carl Gerack-Danzig mit Pauline Mathilde Emma Derschel-Danzig.

Sterbefälle: Schmied Eduard Matull 81 J. 11 M. — Arbeiterwitwe Rosalie Schmidt, geb. Bessel, 68 J. — Kutsher-Witwe Wilhelmine Liebrecht, geb. Graff, 52 J. — Arbeiterfrau Dorothea Gehrmann, geb. Schäfer, 61 J. — Scheerenfleischer Carl Ferdinand Ernst 1. 8 M.

Fetten Räucher-Sachs und sehr schönen Caviar empfiehlt

**Gustav Hermann Prouss,**  
Fleischerstraße 8.

## Neue Strickwollen

sind eingetroffen und empfiehlt das Zollpfund  
Mark 1.95, 2.40, 2.65, 2.90, 3.00, 3.50, 4.00.

**Stach prima Wollwolle Mk. 3,50.**

Gobelin-, Zephyr-, Lanben-, Castor-, Moos-, Mohair-, Crewel-Wolle

in allen Farben zu ebenfalls auffallend billigen festen Preisen empfiehlt

**A. Jschedonat, Alter Markt 53.**



## Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

**IWAN,**

feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in Kofen.

Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,  
Nedelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

## „Villa Flora“.

Jeden Donnerstag und Dienstag:  
Schmandwaffeln.

## Tanzunterricht

von  
**J. Jettmar**  
beginnt in Kurzem.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Gerhard Klaassen** (in Firma **J. G. Klaassen**) in Elbing ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 16. September 1889,**  
**Vorm. 10 1/2 Uhr,**

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Elbing, den 31. August 1889.

**Schloss,**  
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Grummetts** auf den städtischen Administrationsstücken haben wir Termin anberaumt und zwar:

a. vom **Holm in Zeyer** (ca. 50 culm. Morg.) auf **Freitag, den 6. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthose des Herrn Kling in Zeyer;**

b. von den **Vollwerkswiesen, rechts vom Elbing** (ehemaliges Schrötter'sches Land — ca. 45 culm. Morgen), auf **Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Vollwerkstruge.**

Elbing, den 3. September 1889.

**Der Magistrat.**

**Kämmerei-Verwaltung.**

1 1/2 Preuß. Loose Prospekt gratis  
1/4 Anth. 1. Kl. 7 M., 1/16 3 1/2 M.,  
1/32 1 3/4 M. G. Basch, Berlin C.,  
Stralauerstr. 12. Porto 15 Pf.

## Reife, süße, ungarische Weintrauben,

5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.

**Anton Tohr,**  
Weinbergbesitzer,  
Werschetz (Süd-Ungarn).

**Neue Preiselbeeren**  
in Zucker,

**Neue Dillgurken,**

**Neue Senfgurken,**

sehr preiswerth, bei

**Gustav Hermann Prouss,**  
Fleischerstraße 8.

Sämtliche Ofen und Sparherde werden mit vortheilhafter Einrichtung gesetzt und reparirt und jede in meinem Fache vorkommende Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

**A. Schelinski,**

Töpfermeister,  
Leichnamstraße Nr. 99.

Ein gut umzugs halber erhaltenes **Pianino** zu verkaufen.

**Restaurant Engl. Brunnen.**

Zur Bewirthschaftung der Personal Küche wird eine **Köchin** gesucht.

**Brauerei Englisch Brunnen.**

## Kupferschmied,

selbstständiger Arbeiter, aber nur ein solcher, findet dauernde Stellung bei

**Otto Steil, Königsberg i. Pr.**

Eine gute Pension für Knaben, welche in Danzig die Schulen, Gymnasien oder die Handels-Akademie besuchen sollen, wird nachgewiesen unter

Chr. **A. 100.**

## 4 Hufen 20 Morgen kalm.,

bei Marienburg gelegen, mit neuen massiv. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, gutem leb. und todtm Inventar, voller guter Ernte, für 18,000 Thlr. Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres bei

**J. Heinrichs, Marienburg.**

## Herrmann Wiens Nachf.

empfeht ergebenst

## Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Die Preise stellen sich d. Meter doppeltbreit 75 Pf., 90 Pf., 1,20, 1,35, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00.

## Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle, in glatten u. gemusterten Geweben, doppeltbreit d. Meter 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 u. f. w.

## Neuheiten in Waschstoffen.

Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. — 1,20.

Beste und Roben knappen Waarzes werden ganz außerordentlich billig verkauft.

## Für die Herbst-Saison

ist mein Lager mit allen Neuheiten schon jetzt vollständig sortirt.

**N. Hagemann, Hutfabrik,**

Alter Markt, am Markthor.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage unser

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

an **Frl. E. Krebs** käuflich übergeben haben. Indem wir für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auf unsere Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

## Geschw. Philipp.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitte ich ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Mehrjährige Thätigkeit als Directrice sowohl im Geschäft meiner wertigen Vorgängerin, als auch in solchen anderer Städte berechtigen mich zu der Annahme, auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Mit der Zusicherung, bei geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise zu notiren, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

## Emma Krebs,

in Firma:

„Geschw. Philipp Nachf.“

## 3. Große Geld-Lotterie

für die

Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom

## Rothen Kreuz.

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " à Mk. 10,000 =	" 50,000
10 " " " 5,000 =	" 50,000
100 " " " 500 =	" 50,000
500 " " " 90 =	" 45,000
3500 " " " 30 =	" 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Bar ohne jeden Abzug.

**Loose a 3 Mark** (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Alle Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc. m. Wasserl. u. Zubehör, 2 Tr. h., zum Kauf **Axt**, Danzig, Milchmannengasse 10. 1. Oct. billig z. verm. Spieringstr. 6, 1 Tr.

## Börsenbericht

der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 3. September 1889.

Der Beginn des heutigen Geschäfts stand ganz unter dem Einfluß der Zufolvenz einer hiesigen Bankfirma, eines Ereignisses, das von dieser Seite am wenigsten erwartet wurde und um so mehr überraschte, als am Sonnabend noch nichts darauf hindeutete. Der Markt zeigte deshalb eine unfreundliche und wenig feste Haltung. Später besserte sich dann die Tendenz wieder, da das Ausland feste Course fandte. Bankactien hatten anscheinend unter Zwangsverkäufen zu leiden; das Geschäft in Eisenbahnactien war ein wenig umfangreicher, auch Renten blieben still, zeigten jedoch in Uebereinstimmung mit den weislichen Börsen feste Haltung. Das Interesse für Montanwerthe bleibt nach wie vor sehr lebhaft. Der heutige Prämienverkehr zeigte nur für Commandit einiges Interesse, die anderen Gebiete waren vernachlässigt.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	162,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,30
Lombarden . . . . .	48,25	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,—
Franzosen . . . . .	95,65	Preuß. 4 pCt. Conj. . . . .	107,—
Disconto-Comm. . . . .	234,75	do. 3 1/2 . . . . .	105,10
Deutsche Bank . . . . .	172,25	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . . . .	103,40
Handels-Antheile . . . . .	180,50	Dfpr. 3 1/2 pCt. Pfabr. Westpr. . . . .	102,10
Laurahütte . . . . .	149,50	Pomm. . . . .	102,10
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . . .	102,50	Rosener . . . . .	101,20
Bochumer Gußstahl . . . . .	217,—	Berl. Vofbr.-Act. . . . .	113,60
Marienburg . . . . .	67,25	Silberstein-Weißbier-Brauerei-Actien . . . . .	116,50
Ditpreußen . . . . .	103,15	Pfefferberg-Br.-A. . . . .	139,25
Mecklenburger . . . . .	164,50	Königshadt-Br.-Act. . . . .	160,75
Münzener . . . . .	124,75	Schultheiß-Br.-A. . . . .	285,10
Lübeck-Wüchen . . . . .	195,25	Spandauer-Br.-A. . . . .	168,75
Ftal. 5 pCt. Rente . . . . .	93,40	Actien . . . . .	160,50
Orient . . . . .	64,25	Germania-Vorz.-A. . . . .	160,50
Alte Russen . . . . .	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . . .	163,—
Russ. 80er Anleihe . . . . .	91,25		
Egypt. 4 pCt. Anl. . . . .	91,15		
Ang. Goldr. 4 pCt. . . . .	85,25		
Russische Noten . . . . .	211,—		
		Groszwerte-Act. . . . .	274,50
		Schwarzpfl.-Ma- schinen-Actien . . . . .	288,10
		Bismarckhütte-Act. . . . .	206,25
		Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten . . . . .	105,—
		Hibernia-Actien . . . . .	180,—
		Stadtbergch.-Act. . . . .	128,50
		Westf. Union St.-A. . . . .	140,—
		Gr. Berl. Pferdb.-A. . . . .	272,50
		Deutsche Bauges.-A. . . . .	120,50
		Schering Chemische Fabrik Actien . . . . .	300,—
		Allgem. Electricit.-Werke Actien . . . . .	181,75
		Berlin-Guben-Hut- fabrik Actien . . . . .	161,50
		Linde Waggon A. . . . .	177,50
		Hoffmann Wagg. A. . . . .	175,—
		Vict.-Speicher Act. . . . .	105,90
		Doppelner Cement A. . . . .	123,60
		Schlef. Cement-Act. . . . .	201,—